

Meine Damen und Herren,

„Kein Fortschritt ohne Energie“. „Das Wirtschaftswachstum hängt von der Stromerzeugung ab“. „Die Riesenflüsse in der Amazonasregion sind dazu geschaffen, die Strombedürfnisse zu decken“. „Belo Monte ist irreversibel“. Das sind die Slogans, die uns überzeugen sollen, dass von Belo Monte die Zukunft Brasiliens abhängt. Oder anders: „Wenn nicht Wasserkraft, dann eben Atomenergie!“ Nur stimmt diese Gegenüberstellung für Brasilien nicht. Belo Monte wird nicht gebaut, um Atommeiler zu vermeiden. Neben Belo Monte sollen bis 2025 vier Reaktoren gebaut werden, zwei im Nordosten und zwei im Südosten.

Den europäischen Firmen wird erklärt, Belo Monte garantiere „saubere“ Energie. Ich bin Bischof am Xingu und das Wahnsinnsprojekt Belo Monte wird vor meiner Haustüre gebaut. Ich weiß wovon ich rede, wenn ich erkläre, dass die Behauptung der zuständigen brasilianischen Behörden, alle Umweltauflagen und die von der indigenen Behörde geforderten Maßnahmen seien erfüllt worden, eine glatte Lüge und Vortäuschung falscher Tatsachen ist.

Belo Monte hat nichts mit „sauberer“ Energie zu tun!

An die 40.000 Menschen werden in Altamira und Umgebung Haus und Hof verlieren und wissen nicht, wohin sie kommen.

Bis heute gibt es keine Studien über die Wasserqualität des geplanten Stausees, der die Stadt Altamira mit 130.000 Einwohnern zu einer Halbinsel werden lässt. Aber eines wissen wir, dass durch die verfaulenden Pflanzen Riesenmengen von Triebhausgas freigesetzt werden. Im unserem Klima wird ein toter See zur Brutstätte von endemischen Krankheiten und zur Ursache aller möglichen Moskitoplagen, die das Leben zur Hölle machen.

Die Rechte der indigenen Völker wurden und werden missachtet. Mit dem Bau von Belo Monte hat die Brasilianische Regierung die Bundesverfassung verletzt und gegen internationale Abkommen verstoßen.

Die indigenen Völker an der Großen Schleife des Xingu sind in ihrem physischen und kulturellen Überleben zutiefst bedroht. Durch den Staudamm wird ihnen das Wasser abgeschnitten. Die Baustelle in der unmittelbaren Nähe der indigenen Dörfer hat zudem fatale Folgen für das soziale Gefüge der indigenen Gemeinschaften. Belo Monte ist der Todesstoß ins Herz der indigenen Völker am Xingu.

Ich weiß, dass europäische Firmen mit diesem Wahnsinnsprojekt rund 1,3 Milliarden Euro umsetzen und entsprechend verdienen. Astronomische Gewinne machen Belo Monte aber noch lange nicht ethisch vertretbar. Jede Firma, die sich an Belo Monte beteiligt, zeichnet mitverantwortlich für diese Menschenrechts- und Umweltkatastrophe.

Altamira, 20. Jänner 2013

*Erwin Kräutler
Bischof vom Xingu*